

Projekt 4 „Resilienzprozesse angesichts disruptiver Phänomene“

Das Projekt „Resilienzprozesse angesichts disruptiver Phänomene“, geleitet von Prof. Dr. Martin Endreß, ist eines der sechs Teilprojekte der DFG-Forschungsgruppe 2539 „Resilienz. Gesellschaftliche Umbruchphasen im Dialog zwischen Mediävistik und Soziologie“. Übergreifendes Ziel des aus zwei Teiluntersuchungen bestehenden Projektes ist es, die Diskussionen um gesellschaftliche Unsicherheitsszenarien im Resilienzdiskurs einer umfassenden Analyse im Hinblick auf deren resilienzanalytische Konturen wie Potentiale zu unterziehen.

Dies geschieht im Rahmen des übergreifenden Anliegens der Ausarbeitung einer Wissenssoziologie von Resilienz. Analysiert werden dabei die Sicherheitspolitik professioneller politischer Akteure sowie der öffentlich-mediale Diskurs über die Sicherheitspolitik im Kontext der Terrorismusbekämpfung. Leitend ist dabei die These, dass die wachsende Prominenz von Resilienz im sicherheitspolitischen Bereich einer gewandelten Deutung von Gesellschaft, Bedrohungsarten, Interdependenz, staatlich-politischer Handlungsfähigkeit und Kontingenz geschuldet ist.

Die empirische Analyse der Sicherheitspolitik bildet einen integralen Bestandteil der soziologischen Theoriearbeit zu Resilienz und dient der Ausarbeitung einer übergreifenden Wissenssoziologie von Resilienz als Selbstbeobachtungskonzept aktueller Gesellschaften.

Kontakt

Der Workshop wird von Projekt 4 „Resilienzprozesse angesichts disruptiver Phänomene. Zur gesellschaftlichen Wahrnehmung von Sicherheitspolitiken und terroristischen Bedrohungen“ der DFG-Forschungsgruppe 2539 „Resilienz. Gesellschaftliche Umbruchphasen im Dialog zwischen Mediävistik und Soziologie“ veranstaltet. Leiter von Projekt 4 ist Prof. Dr. Martin Endreß.

Weitere Informationen

<http://for2539-resilienz.uni-trier.de>

Der Workshop findet *online* via Zoom statt.

Anmeldung unter

grimml@uni-trier.de

Die Teilnahme am Workshop ist kostenlos.

Zur Resilienz des Terrorismus

ONLINE-WORKSHOP



Thema des Workshops

In den vergangenen Jahren ist Resilienz zu einem Leitkonzept im Umgang mit Herausforderungen unterschiedlicher Art in großen Teilen der Sicherheits- und Terrorismusforschung geworden. Vom Phänomen des Terrorismus betroffene Gesellschaften nutzen es, um Strategien, strukturelle Prinzipien, Ressourcen und Verhaltensmuster zu identifizieren, die entweder dazu beitragen, disruptive Ereignisse zu verhindern oder deren mögliche Schadenswirkungen zu reduzieren.

Auch Terrororganisationen selbst sehen sich mit Prozessen und Ereignissen konfrontiert, die ihre Handlungsfähigkeit einschränken oder ihre Existenz bedrohen. Diese sind oftmals Teil der Anti-Terror-Maßnahmen von Gesellschaften, die vom Terrorismus betroffen sind. Terrororganisationen richten ihr Handeln – strukturell analog zu den vom Terrorismus betroffenen Gesellschaften – an dieser Bedrohung für ihren Fortbestand aus und formulieren Strategien, um ihr Überleben und ihre Handlungsfähigkeit zu sichern. Hierbei handelt es sich um ein wechselseitiges Zusammenspiel beider Akteursgruppen.

Auch das Handeln von Terrororganisationen kann mit dem Konzept der Resilienz untersucht werden, was Ziel des Workshops ist. Er versteht Resilienz als sozialkonstruktive, normativ neutrale Heuristik, die dazu genutzt wird, Prozesse der Bewältigung, der Anpassung und der Transformation zu identifizieren und dabei die Strategien, Dispositionen und Ressourcen der Akteure zu berücksichtigen. Damit trägt der Workshop dazu bei, die oben genannte Wechselseitigkeit in Gänze zu betrachten und die Beziehung zwischen der Resilienz des Terrorismus und der Resilienz gegenüber dem Terrorismus zu analysieren.

Donnerstag, 24.03.2022

Eröffnung

18:00–18:15 *Lars Grimm (Trier)*

Eröffnungsvortrag

18:15–19:00 *Mustafa Kirisci (Center Valley)*

State Capacity, Counterterrorism and Strategies of Resilience in Militant Groups

19:00–19:30 Diskussion des Eröffnungsvortrages

Freitag, 25.03.2022

Einleitung

09:30–09:45 *Martin Endreß (Trier)*

Einführende Überlegungen zu einer Resilienzperspektive auf Terror und Terrorismus

Beitrag 1

09:45–10:15 *Benjamin Rampp (Trier)*

Diskontinuität durch Erfolg? Resilienzprozesse terroristischer Organisationen und ihre Paradoxien

10:15–10:45 Diskussion

Beitrag 2

10:45–11:15 *Martin Göllnitz (Marburg)*

Symboliken der Gewalt. Strategien des „Gegenterrors“ im besetzten Dänemark (1943-1945)

11:15–11:45 Diskussion

11:45–12:00 Pause

Beitrag 3

12:00–12:30 *Lars Grimm (Trier)*

Zur Normalisierung des Terrors

12:30–13:00 Diskussion

13:00–13:30 Abschlussdiskussion